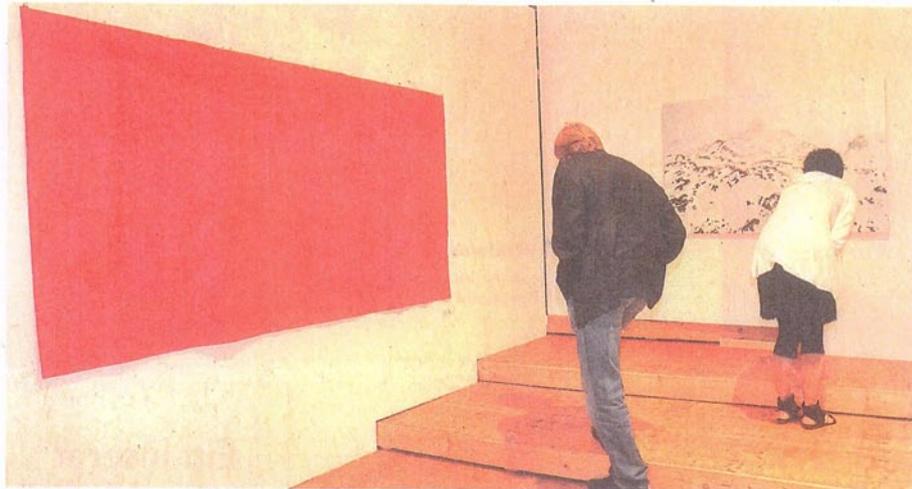


Kreative «Azwo11» mit 77 Werken ist eröffnet



Vielfältig: Gestern Abend fand die Vernissage der Kunstausstellung «Azwo11» in der Lokremise statt. Bild Reto Neurauter

Die Buchser Lokremise ist zu einem Kunstraum geworden. 88 Kunstschaffende aus dem Werdenberg, Fürstentum Liechtenstein und angrenzenden Regionen zeigen je ein Werk. Gestern wurde die «Azwo11» mit viel Publikum eröffnet.

Von Reto Neurauter

Buchs. – «Der Kreativität sollen keine Grenzen gesetzt werden», erklärte Co-Projektleiterin Esther Portmann-Schmucki (Buchs) Wochen vor der Ausstellungseröffnung. Gestern konnten sich alle Beteiligten und viel Ver-

nissagepublikum davon überzeugen, dass das zweifellos so ist. «Fast unglaublich, was hier aus einem leeren, grauen Raum innert zwei Wochen entstanden ist», so Portmann-Schmucki.

Grosser kreativer Schatz
Er staune und sei beeindruckt ob der grossen Anzahl an Kunstschaffenden in der Region, sagte Hansruedi Bucher, Buchser Gemeinderat und als solcher auch für das Ressort Kunst zuständig. «Ein grosser kreativer Schatz liegt in der Region.» Hier werde dieser nun gezeigt – ganz nach dem Ausstellungsmotto «Kunst sehen und staunen». Spannend finde er die Vorgabe, dass alle Ausstellenden nur ein

Werk ausstellen können, sagte Bucher weiter.

Bringt Szene in Bewegung
Kuno Bont ist Leiter des Forums Werdenberg, der regionalen Säule des Vereins Schloss Werdenberg, das diese Ausstellung anregte. Für ihn ist ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen: «Immer schon habe ich mir eine solche Ausstellung gewünscht», so Bont.

Er ist felsenfest überzeugt, «dass derartige Anlässe in der Szene einiges in Bewegung setzen und die Szene ebenso wie die einzelnen Beteiligten darin weiterbringen.»

SEITE 5



Wartend: «Runa» von Bernarda Mattie (Werdenberg) und «Veranda» von Marco Schenetti (Grabs).



Schwebend: Josef Brauns (Buchs) «Engel» wird genau betrachtet. Bilder Reto Neurauter

«Azwo11»: Hohes Niveau beeindruckt

Dreifache Premiere: Erstmals findet in der Buchser Lokremise eine Kunstausstellung statt, erstmals wird die «Azwo11» durchgeführt – und es ist auch das erste Mal, dass im Werdenberg eine Ausstellung dieser Grösse realisiert wurde.

Von Reto Neurauter

Buchs. – Sie sei sozusagen «druckfrisch». Das sagte Hansruedi Bucher, Buchser Gemeinderat, gestern an der Eröffnung der Ausstellung (siehe Frontseite). «Oder muss man eher sagen frisch gemalt, frisch modelliert, frisch bearbeitet. Denn, wie es das Ausstellungsreglement vorschreibt, sind hier nur Werke zu sehen, die in diesem Jahr entstanden sind und vorher noch nie ausgestellt wurden.» Es brauche Mut, sein künstlerisches Werk in einer so grossen Kollektivausstellung zu präsentieren und gar von einer Jury bewerten zu lassen, ist Bucher überzeugt.

Etwas im Schatten der Art Basel
Was wohl zu einer Teilnahme motiviert habe, frage er sich. Ob die Ausstellenden schon ausstellungsreif sind oder das erste Mal an die Öffentlichkeit gehen. Wie die Idee zum Werk entstanden ist. Weshalb gerade diese Werke für die Ausstellung ausgewählt wurden. Warum es ein Ölbild, ein Aquarell oder gar eine Skulptur ist. Auch eine mögliche Antwort hatte Bucher bereit: «Ich denke, eine Motivation sind auch die Bewertungen durch eine Jury von Fachleuten und die Aussicht auf eine weiter fokussierte Ausstellung.»

Auch wegen der «Azwo11» – und nicht nur wegen der weltweit grössten Kunstmesse Art Basel, die an diesem Wochenende eröffnet werde – werde man nun viel über Kunst sehen, hören und lesen, meinte Bucher augenzwinkernd.

Impulse für Neues setzen
«Wir wollen Impulse für Neues setzen», betonte Kuno Bont, «Werke schaffen, die einzigartig sind, als Zeichen der Originalität, als Zeichen der eigenen Kultur und als Grundlage für eine Weiterentwicklung.» Ob dies letztlich beim Einzelnen zur Erfüllung des künstlerischen Lebensstrahmens führt oder schlicht und einfach zur Freude am selber Geschaffenen, sei im Gesamtblick nicht so wichtig – «für den Einzelnen jedoch schon», so Bont.

Für alle, die an dieser Ausstellung mit einem Werk vertreten seien, gehe das Werk weiter, «für die einen intensiver, für die anderen gemächlicher, für andere wieder unauffälliger intensiver, weil sie davon leben möchten», so Bont. Und das sei sehr anspruchsvoll. Wenn aber kommerzielle

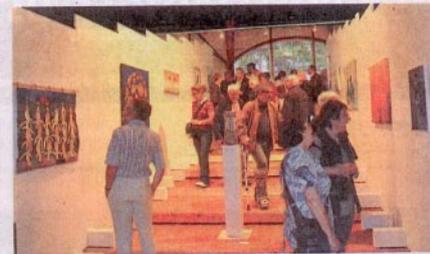
Aspekte das Schaffen diktierten, «bleibt einerseits die Seele des Werkes auf der Strecke und andererseits eben das, was aus einem Werk tatsächlich ein Kunstwerk macht», mahnte Bont.

Grosse Herausforderung

Die Co-Projektleiterin Esther Portmann-Schmucki ihrerseits wies auf die grosse Vorarbeit der Jury mit Galeristin Betty Grob (Sargans), Ausstellungsmacher Dieter Meile (Locarno) und Peter Stöbber, dem Direktor der Liechtensteinischen Kunstschule, hin. «Sie haben während zwei intensiven Tagen nach und nach die Plätze für die Kunstwerke gefunden, sodass sie auch wirkungsvoll zur Geltung kommen und sie auch nach Themen aufgehängt», so Portmann-Schmucki.

Es sei eine grosse Herausforderung gewesen, die Werke im grossen, aber doch begrenzten Raum zu platzieren. «Da verwundete es nicht, wenn jedes Werk mehrmals in die Hand genommen werden musste», ergänzte sie. Daneben hätten noch viele leistungsfähige Hände mitgeholfen und grosszügige Institutionen ihr finanzielles Scherflein dazu beigetragen, «damit das hat entstehen können, was nun zu sehen ist», freute sich die Co-Projektleiterin.

Die Ausstellung dauert bis am 10. Juli. Geöffnet ist sie jeweils am Samstag von 12 bis 16 Uhr und am Sonntag von 10 bis 16 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Interessiert: Bereits an der Eröffnung von «Azwo11» strömten die Besucher in Scharen in die Buchser Lokremise.

Jurierung für eine Folge-Ausstellung

In der Ausstellung sind 77 Kunstschaffende vertreten. Im Laufe der Ausstellung wird die Jury ihre Empfehlungen bekannt geben. Die ausgewählten Künstlerinnen und Künstler werden an der Folge-Ausstellung der «Azwo12» teilnehmen können, ohne das jurierte Aufnahmeverfahren zu durchlaufen. (nr)



Knallrot: Billy hat seiner «Daphne» viel Farbe auf die Lippen gemalt.

KOMMENTAR

SEHENSWEERT

Von Reto Neurauter

Die Buchser Lokremise als Kunstraum? Eher nein, denkt sich mancher. Aber oha! Was da die Verantwortlichen mit den Kunstschaffenden zusammen auf die Beine gestellt haben, verdient grosse Beachtung und viel Publikum.

Es scheint, dass nichts dem Zufall überlassen wurde. Die Kuratoren haben ganze und grosse Arbeit geleistet, das muss man neidlos anerkennen. Und noch nie haben sich so viele Künstler von dies- und jenseits des Rheins in einer Ausstellung wiedergefunden. Da verdienen sich die «Macher» ein grosses Lob. Und man ist geneigt zu sagen – auch wenn ein gerüttelt Mass an Arbeit dahintersteckt –, die «Azwo12» kann und muss die nächste sein.



Wortreich (oben): Kuno Bont, Esther Portmann-Schmucki und Hansruedi Bucher (von links) – hier vor Köppl, Bösch und Blenkes Werk «Mit Hand und Band» – eröffneten die Ausstellung.

Kontrastreich (oben rechts): Annalies Liebi-Hiltys «Cowgirl» zwischen Toni Gstöhlis (Balzers) «Schweigenden» und Roswitha Schädler-Rischs (Vaduz) «Liffass-Mobile».

Eindeutig (rechts): Die «Zweideutigkeiten» von Katharina Bierreth-von Hartmann aus Mauren.

